

Niederdeutsches Wort

KLEINE BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN MUNDART-
UND NAMENKUNDE

herausgegeben von
WILLIAM FOERSTE

Band 2
1961



VERLAG ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT erscheint als Organ des Westfälischen Wörterbuch- und Flurnamenarchivs in Münster (Westfalen) mit Unterstützung des Westfälischen Heimatbundes und des Seminars für Niederdeutsche und Niederländische Philologie der Universität Münster jährlich in zwei Heften von insgesamt etwa 100 Seiten.

BEITRÄGE, Zusendungen von Veröffentlichungen zur Anzeige im Rahmen der *Chronik* und alle das *Niederdeutsche Wort* betreffenden Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an den Herausgeber Prof. Dr. W. FOERSTE, Münster (Westf.), Domplatz 20.

Inhalt des 2. Bandes (1961)

ANDERSSON, THORSTEN	Nachtrag zur Bibliographie der nordischen Mundartwörterbücher.	64
BISCHOFF, KARL	Zu niederdeutsch twisken, twischen: tüsken, tüschen (mit 2 Karten)	1
BUURMAN, OTTO	Ein neuartiges niederdeutsches Wörterbuch	65
ENTJES, HEINRICH	Zur niederländischen Wortgeographie des Schrankbetts (mit 1 Karte)	21
FOERSTE, WILLIAM	Niederdeutsche Bezeichnungen des Schrankbetts (mit Faltkarte)	23
	Putzig	74
	Chronik	75
WORTMANN, FELIX	Schwelen 'heuen'	17

zu fassen ist, und die eindeutig den Vokal der ersten Hochstufe aufweisen, habe ich sonst nicht gefunden. Doch heißt in Wulften, Kr. Bersenbrück die Schwellung des Euters bei der frischmelken Kuh *swilt* oder *swēlta*, dies wohl < **swilitha*; zum *t* vgl. aus Wulften *Wärmte* 'Wärme', *Lengte* 'Länge'. Es ist allerdings auch **swalitha* möglich. Im Rheinischen Wörterbuch VI 2051 wird unter *schwellen II* für das Kleverland *schwēlen* mit tonlangem *e* verzeichnet, neben *schwellen*. Einen weiteren Beleg bringt SCHÖNFELD (Driem. Bl. 1957, 68ff.) bei der Erklärung der Ortsnamen *Zwolle* und *Zwelo*. Dieser Ort in Drente ist seit etwa 1300 als *Swele* neben *Swelle* genannt. Erst später ist das Grundwort *lo* angehängt. Schönfeld bringt den Namen mit *schwellen* zusammen [Er erklärt allerdings das einfache *l* nicht, sondern verweist nur auf ags. *swelan* 'branden', das er zu *swellen* stellt.] und schreibt [a. a. O. 70] „*Zwele, Zwolle* was dus een in 't oosten van ons land voorkomend woord ter anduiding van een kleine hoogte of verheffing in het terrein.“

Auch wenn diese Wörter kein *i* in offener Silbe haben sollten, so hat es doch unser *schwelen* 'heuen'. O. MENSING [4, 991] und schon J. CHR. ADELUNG [*Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart* 3, 1739] haben daher mit Recht *schwelen* 'heuen' von *schwelen* 'ohne Flamme brennen' getrennt.

Münster

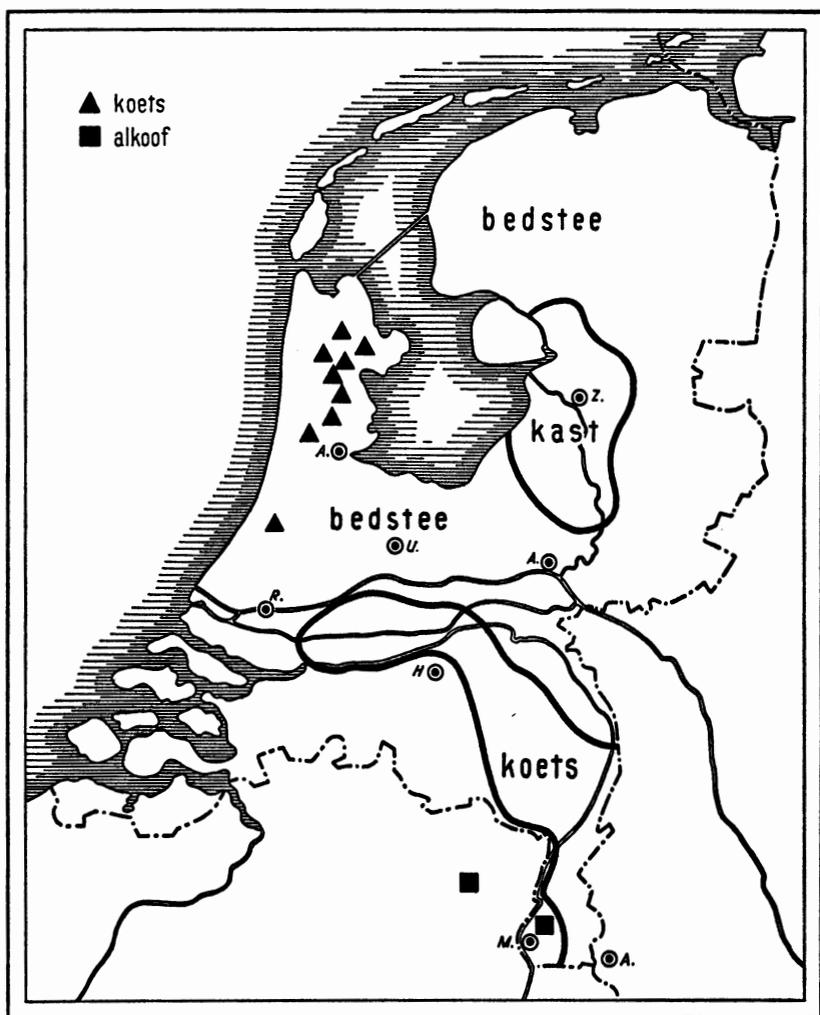
F. WORTMANN

Zur niederländischen Wortgeographie des Schrankbetts

Das in den Niederlanden allgemeine Wort für den Schlafraum, der wie ein Schrank vom Wohnzimmer abgetrennt ist, lautet *bedstee* oder *bedstede*. Man kennt dafür in einigen Ortschaften auch noch das Wort *bed*, das jedoch zu *bedstee* wurde, als man die eigentlichen Schlafzimmer baute. Das dort freistehende Bett heißt im Niederländischen *het ledikant*.

Aus der Karte geht hervor, daß neben *bedstee* gebraucht werden:

1. *kaste* oder *beddekaste* in weiterer Umgebung von Zwolle und an der IJssel entlang. Man sagt aber in demselben Gebiet auch *bedstee*.
2. *koets* oder *beddekoets* in Limburg, im östlichen Noord-Brabant und



weiter westlich an der Maas und der Waal entlang. In diesem Gebiet ist es das allgemeine Wort.

3. *alkoof* in einem kleinen Gebiet um Maastricht herum, das sich bis nach Belgien hinein ausdehnt.

Aus der Tatsache, daß *koets* vereinzelt nördlich von Amsterdam vorkommt und auch am östlichen Ufer des IJsselmeers bekannt ist,

läßt sich wahrscheinlich schließen, daß das *koets*-Gebiet früher ausgedehnter gewesen ist.

Das Material für die Karte der *bedstee* in den Niederlanden wurde zur Verfügung gestellt von der Dialectencommissie van de Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen in Amsterdam. Es ist Vragenlijst No. 22 (1952), 4 entnommen.

Zwolle

H. ENTJES

Niederdeutsche Bezeichnungen des Schrankbetts

(mit Wortkarte)

Zur Geschichte der Bettstatt

Das Wort *Bett* bezeichnet in unserer Sprache normalerweise eine aus Bettgestell, Matratze, Kissen und Decke bestehende Schlafgelegenheit. Wir können es aber, vor allem in den Zusammensetzungen *Feder-Ober-* und *Unterbett*, auch in dem engeren Sinne von 'Polster, Federbett' gebrauchen. Ja, die letztgenannte Bedeutung dürfte sogar die ältere sein, da sie schon in der altenglischen und althochdeutschen Überlieferung seit dem 8. Jh. bezeugt ist¹, auch im Nordischen seit alter Zeit üblich war² und als altes germanisches Lehnwort noch im heutigen finnischen *patja* 'Polster' fortlebt. Wenn dies aber die Grundbedeutung des urgerm. **badjan* war, kann es schwerlich mit lat. *fodere* 'graben' verwandt sein und ursprünglich „in den Boden eingewühlte Lagerstätte“³ oder „Schlafgrube“⁴ bedeutet haben. Deshalb stellen wir es lieber zur idg. Wurzel **bbedh-* 'beugen, drücken', die auch in ae. *cnēo-bed* 'Gebet' (eigentlich 'Kniebeugung') und dem entsprechenden altindischen *jñu-bādh* 'die Knie beugend' vorliegt⁵. *Bett* wäre demnach etymologisch mit *bitten* und *beten* *'die Knie zum Gebet beugen'

¹ WRIGHT-WÜLKER, *Anglo-Saxon and Old English Vocabularies* 1,16,16 belegen aus dem Corpus-Glossar: *culcites* ('Matratze, Kissen' u. ä.), *bed*. — Ahd. Gl. 3,664,43: *plumacium etiam petti dicitur*. — Wegen der abgekürzt zitierten Titel sei hier ein für alle Mal auf die Abkürzungsverzeichnisse in Bd. 1 dieser Zeitschrift verwiesen.

² FRITZNER 1,119 *bedr* m. 'Underlaag hvorpaa man hviler i Sengen, sidder paa Banken, Bolster'.

³ POKORNY 114: 1. *bbedh-*

⁴ KLUGE¹⁸: *Bett*.

⁵ POKORNY 114: 2. *bbedh-*. — MAYRHOFER, *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen* 425: *bādhate*.